

KATHOLISCHES  
STUDENTENHAUS



# JAHRESBERICHT 2020

VEREIN DER FREUNDE DES KATHOLISCHEN STUDENTENHAUSES BASEL



# KONTINUITÄT UND WANDEL

2020 war überschattet von der Corona-Pandemie, die unser aller Vorstellungskraft überstieg.

Unser gewohnter, durchgetakteter Alltag kam knirschend zum Stehen. Die Kontinuität war dahin, ein abrupter Wandel wurde uns aufgezwungen. Die Pandemie zeigte uns ungewollt unsere Stärken und Schwächen. Auf Gewohntes musste verzichtet werden, neue Lösungen waren gefragt, Improvisation und Ideen wurden zur Selbstverständlichkeit. Geduld und Mehrarbeit wurden verlangt – einen anderen Weg gab es nicht.

Gute Teamplayer sind gewachsen, schlechte wohl eher abgefallen. Viele haben im beruflichen Alltag erlebt, wie wichtig respektive systemrelevant plötzlich Supportfunktionen geworden sind. Wir sind über unsere organisatorischen Grenzen hinaus zusammengedrückt und haben vielfach wieder als Team agiert. Zusammenarbeit war entscheidend.

Auch im Katholischen Studentenheim ist Wandel, unabhängig von einer

«Neben dem Wandel ist aber auch Kontinuität wichtig.»

Pandemielage, eine Selbstverständlichkeit. Während der letzten Jahre erlebten wir mehrere Wechsel in der Leitung der katholischen Uni-Gemeinde (kug) und des Studentenhauses.

Auf Christoph Albrecht folgte Jiri Obruca, der von Beat Altenbach abgelöst und dessen Nachfolge jetzt von Andreas Schalbetter angetreten wurde. Andreas Schalbetter ist der neue Seelsorger der kug und Leiter des Katholischen Studentenhauses.



Neben dem Wandel ist aber auch Kontinuität wichtig. Die Leitungswechsel wurden insbesondere dank den vorhandenen und über die Jahre gewachsenen Strukturen gut gemeistert.

Wir schätzen die Kontinuität in der Heimleitung und im Sekretariat. Kontinuität gewährleistet auch der Vorstand des Freundevereins, der als kompetentes Team jederzeit für Support zur Verfügung steht.

Es zeigte sich einmal mehr, dass Zusammenarbeit Erfolg bringt! ■

## INHALT

EINLEITUNG DES PRÄSIDENTEN	2
FUNKTIONEN UND E-MAIL-ADRESSEN	4
AUS DEM VORSTAND	5
LEITER KUG UND STUDENTENHAUS	6
ESTHER MÜLLER	8
MICHAELA HOHINOVA, BEWOHNERIN	10
PETER-WOLFF VASSILEFF, BEWOHNER	12
KATJA ANDLAUER, BEWOHNERIN	14
HANSRUEDI KLEIBER	16
FELIX GMÜR	18
NEUE JESUITENKOMMUNITÄT	20
CORNELIA JANSEN	21
IMPRESSIONEN	23
FACTS & FIGURES	24
BERICHT DER REVISIONSSTELLE	26
BILANZ, ERFOLGSRECHNUNG	27

# FUNKTIONEN UND E-MAIL-ADRESSEN



## PRÄSIDENT

Prof. Dr. Dr.  
Christoph Leiggener, Wallbach  
christoph.leiggener@ksa.ch



## VIZE-PRÄSIDENT

Dr. med.  
Jürg Berchtold-Meier,  
Bottmingen  
jubebo@bluewin.ch



## AKTUARIN

Lea Schibli M.A., Basel  
lea.schibli@gmail.com



## VERBINDUNG ZUR UNIVERSITÄT

Prof. Dr. iur.  
Peter Jung, Basel  
peter.jung@unibas.ch



## VERBINDUNG ZUM JESUITENORDEN, LEITER KUG UND STUDENTENHAUS

P. Andreas Schalbetter SJ,  
Basel  
andreas.schalbetter@jesuiten.org



## REDAKTION JAHRESBERICHT, VERBINDUNG ZUM AUGUSTINUS-VEREIN

Dr. med. Josef Jeker, Basel  
jjeker@bluewin.ch



## FUNDRAISING

Lic. iur.  
Gianfranco Balestra, Reinach BL  
gianfranco.balestra@bluewin.ch



## BUCHHALTUNG UND FINANZEN

Sylvia Laumen, Basel  
s.laumen@unibas.ch

## BERICHT GENERALVERSAMMLUNG 2020 UND WEITERES



Screenshot aus einer virtuellen  
Vorstandssitzung

ein. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben, für ihr dadurch bezugtes Vertrauen in unsere Arbeit.

Pandemiebedingt haben wir die Generalversammlung 2020 erstmals ohne persönliche Präsenz von Mitgliedern durchgeführt.

Es sind rund 960 Einladungen zur Durchführung der GV 2020 ohne persönliche Anwesenheit versandt worden. Von den 113 eingegangenen Abstimmungsformularen waren zwei wegen fehlender Unterschrift ungültig. Alle statutarischen Traktandenpunkte inkl. Wahlen sind mit 95% Ja-Stimmen oder höher beantwortet worden. Es gingen keine Nein-Stimmen

Unser Sammelauftrag zur Restauration und Konservierung des Wandbildes «Kreuzigung» des Oberwiler Malers Jacques Düblin (1901-1978) hat die erfreuliche Summe von 3'010.– Franken ergeben. Die 510.– Franken, welche die Vorfinanzierung des Vereins der Freunde von 2'500.– Franken überstieg, haben wir dem Augustinus-Verein überwiesen, welcher bei dieser Restauration federführend war. Allen SpenderInnen möchten wir herzlichen danken. Das Fresco in neuem Glanz ist im Vorraum der Kapelle zu sehen. ■

## LEITERINNEN



### LEITERIN WOHNHEIM

lic. phil. I  
Cornelia Jansen,  
Frenkendorf  
cornelia.jansen@unibas.ch



### LEITERIN SEKRETARIAT

lic. phil. I  
Esther Müller, Basel  
esth.mueller@unibas.ch

# BEWAHREN UND ERNEUERN

Die katholische Uni-Gemeinde (kug) hat Mitte 2020 einmal mehr einen Wechsel in der Leitung erlebt, da P. Dr. Beat Altenbach SJ als Superior nach Genf berufen wurde. Dank den treuen Mitarbeitenden, den freiwillig engagierten Studentinnen und Studenten sowie der Zusammenarbeit mit den Wohnheimen des Katholischen Studentenhauses und des Borromäums ist trotz der Pandemie vieles möglich geworden.

Woran durfte ich anknüpfen? Folgende Anlässe haben bereits meine Vorgänger mitverantwortet: Der Uni-Gottesdienst, der Vegi-Mittagstisch, eine Meditation mit Bibelstelle, Wanderungen zusammen mit den Wohnheimen, der UNISONO Chor, die Rorate-Feiern, Gottesdienste am Sonntagabend sowie am Anfang und Schluss des Semesters.

Auch gehören Gespräche seit eh und je zu den Juwelen der Uni-Seelsorge.

Was hat sich verändert oder ist in der Zwischenzeit hinzugekommen? Das Taizé-Gebet konnten wir gemeinsam mit der Eleos-Community erneut in der kug feiern. Über Mittag bieten wir eine zweite Meditationsform zur Verbesserung der Entspannung und Konzentration an. Ab dem Frühjahrsemester 2021 verlegten wir als Jesuiten-

«...verbunden mit  
Inhalten, die  
junge Menschen  
bewegen»

Kommunität den Uni-Gottesdienst unter dem neuen Namen «Meditative Messe am Sonntagabend» von der Herbergsgasse in die Clarakirche. Seitdem die Jesuiten-Kommunität in der Herbergsgasse eine Herberge gefunden hat, ergeben sich verschiedene Synergien.

Ebenfalls neu ist der Akzent auf Anlässe zum Thema der sakralen Kunst. Die Kunsthistorikerin Dr. Aden Kumler, Professorin an der Uni Basel, erläuterte uns beim Basler Münster zum Thema «Erinnerungen in Stein». Und Dr. Jean-Paul Hernandez SJ, Dozent in Neapel und Rom, hielt einen Vortrag über «Die Kunst der Erinnerung». Pater Hernandez verbindet Theologie elegant mit Kunstgeschichte und begleitet das internationale

Netzwerk «Living Stones». Dieses setzt sich aus Gruppen junger Menschen zusammen, die kostenlos spontane Kirchenführungen in verschiedenen Städten Europas anbieten. Dabei verbinden die Mitglieder ihr Wissen über sakrale Kunst und Geschichte mit dem christlichen Glauben. Zusammen mit «Living Stones» bietet die kug im Spätsommer Wanderexerzitionen auf dem Simplonpass an, die «International Spiritual Exercises in the Swiss Alps».

So erlebe ich in der kug immer wieder die kreative Spannung zwischen dem Aufbauen auf Bewährtem, dem Bewahren der christlichen Botschaft einerseits und der Verbreitung dieser Botschaft in zeitgemässen Formen andererseits, verbunden mit Inhalten, die junge Menschen bewegen. ■

# WANDEL UND KONSTANZ



«Die Vorstellung der «guten Zeiten», die stets die «alten» sind, ist Fiktion.»

Zehn Jahre sind vergangen, seit ich am 3. Oktober 2011 meinen ersten Arbeitstag im Studentenhaus hatte. Nur zwei Wochen später trat Cornelia Jansen als Leiterin des Wohnheims ihren Arbeitsplatz an. Eingestellt wurden wir vom damaligen Studentenseelsorger Bruno Brantschen SJ. Ein Team aus drei Jesuiten, einer Seelsorgerin sowie ein MAGIS-Team gestalteten die Semesterprogramme. An jenem 3. Oktober konnte ich mir nicht vorstellen, dass wir innerhalb von zehn Jahren vier neue Leiter begrüßen und ebenso viele verabschieden würden. Fünf Vorgesetzte in zehn Jahren verlangten nicht wenig von uns MitarbeiterInnen. Auch, dass das ursprüngliche Team auf aktuell einen Jesuiten und vier bis fünf freiwillig mitarbeitende StudentInnen schrumpfen würde, wäre mir im Traum nicht eingefallen. Manchmal war

das Haus so leer und still, dass ich mich fragte: Wie lange wird es die KUG noch geben? Sorgenvoll stimmte mich bei jedem Führungswechsel der unvermeidliche Verlust von Sachwissen. Doch noch viel mehr dachte ich an die sorgsam gepflegten Beziehungen und daran, dass man solches niemals einem anderen übergeben kann. – Ja, manchmal war es schwierig, darauf zu vertrauen, dass Wandel zu allem gehört, das lebendig ist und bleiben will. Sei es der Mensch oder die Institution. Da konnte sich einem schon die Frage stellen, ob die vergangenen Zeiten nicht einfacher gewesen waren. Die Antwort ist schlicht nein!

Die Vorstellung der «guten Zeiten», die stets die «alten» sind, ist Fiktion. Klar wird das, wenn man Festschriften vergangener Jubiläen liest. In ihnen wird immer wieder von den Herausforderungen der

«neuen Zeiten» geschrieben. Und manchmal schwingt in diesen Worten weniger Neugierde auf das Kommende als Trauer um das Vergangene mit. Doch ist es nicht folgerichtig, die «neuen Zeiten» stets ein wenig besser zu spüren als andere, wenn man mit jungen Menschen arbeitet? Und ist dies nicht das Privileg unserer Arbeit: In der Begegnung mit den Studierenden immer auch in die Zukunft schauen zu dürfen? Ich denke: ja! Unser Anspruch ist es, Räume für die je aktuellen Fragen der Studierenden zu schaffen. Dafür, dass sie sich ausprobieren und sich trauen dürfen, neue Wege zu gehen. Wir tun dies auf dem festen Grund unserer christlichen Identität. Dass dieser Anspruch unter allen Leitern Bestand hatte, war eine der wichtigsten Konstanten in den Jahren des personellen Wandels.

Anders als in der Arbeit mit den StudentInnen verhält es sich mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser dieses Textes. Im Gegensatz zu den eher kurzen Wegstrecken, die wir mit den Studierenden gehen, sind viele von Ihnen seit Jahrzehnten mit dem Studentenhaus und der Uniseelsorge verbunden. Sie sind, wie unsere ideelle Grundlegung und meine ArbeitskollegInnen eine meiner festen Größen in Zeiten des Wandels gewesen. Dass es Sie kümmert, wie es bei uns läuft, ist für mich und uns eine wichtige Motivation.

Ich hoffe sehr, Sie bald wieder einmal bei uns begrüßen und bewirten zu dürfen. Und dass es mit der Stille im Haus – Corona zum Trotz – schon länger ein Ende genommen hat, davon dürfen Sie sich gerne selbst überzeugen. ■

# STUDYING IN TIMES OF THE PANDEMIC

The exchange in the Corona times was different in many ways. The Catholic Student house was the only place, where I could socialize. I was never in any of the big lecture halls and rarely ever met any of my fellow students. During September and October, we had only one face-to-face seminar and it was one of the few moments I could see how beautiful the University of Basel is.

We had to keep distance during the lessons so it was hard to get to know someone new. I was very lucky in another way. In the Catholic Student house, I was put on a floor with very nice and friendly flatmates.

We shared ideas, similar views and wanted to start a friendship. The readiness and openness were very important to me because I was new and struggled to speak German. I was impressed by how many interesting and open people live in the Catholic Student house. It was an important place for me because I felt accepted and involved. Especially events

as eating lunch together, meditation, movie nights and trips provided opportunities to socialize.

My academic year was successful and not very affected by Corona situation. Mainly because I had already accomplished my obligatory subjects and my time in Basel was something as a bonus. I had to write my master thesis, but luckily the research was already done and I could continue to work from distance. It was pleasant for me to use the «Lesesaal» for writing my thesis and I had a very good environment for studying.

Studying at the University of Basel I would describe as a dream. I always wanted to learn more about clinical and neuroscience subjects and finally I had the opportunity to do so. We had subjects as neurology for psychologists, molecular psychology, neuroimaging methods, and many more. The lectures were intriguing and I always learned something new. I couldn't have been more



«I was impressed by how many interesting and open people live in the Catholic Student house».



**Michaela Hohinova**

stammt aus der Tschechischen Republik. Sie studiert Psychologie und wohnte im Herbstsemester 2020 im Katholischen Studentenheim.

satisfied. It did no harm that it was online. I enjoyed it anyway. One advantage was that I could better understand the lectures with my headphones and also attend more lectures than would have been physically possible. From some lectures we had records and I could listen to them more than once. We were provided with rich learning materials, research papers, and I could borrow many books from the university library.

The Corona situation was stressful, it was not easy to predict what would happen next. In the beginning the restrictions were quite mild. I could attend the gym, museums and some seminars. Later it became more strict, the gym closed and I had to limit the people I came in direct contact with. Luckily I was still able to enjoy my stay in Basel. I think that the pandemic questioned the relationship between humans and nature. And I hope that there will be some positive consequences in the future from all this stress. ■

## MEINE ERFAHRUNGEN IM CORONA-JAHR

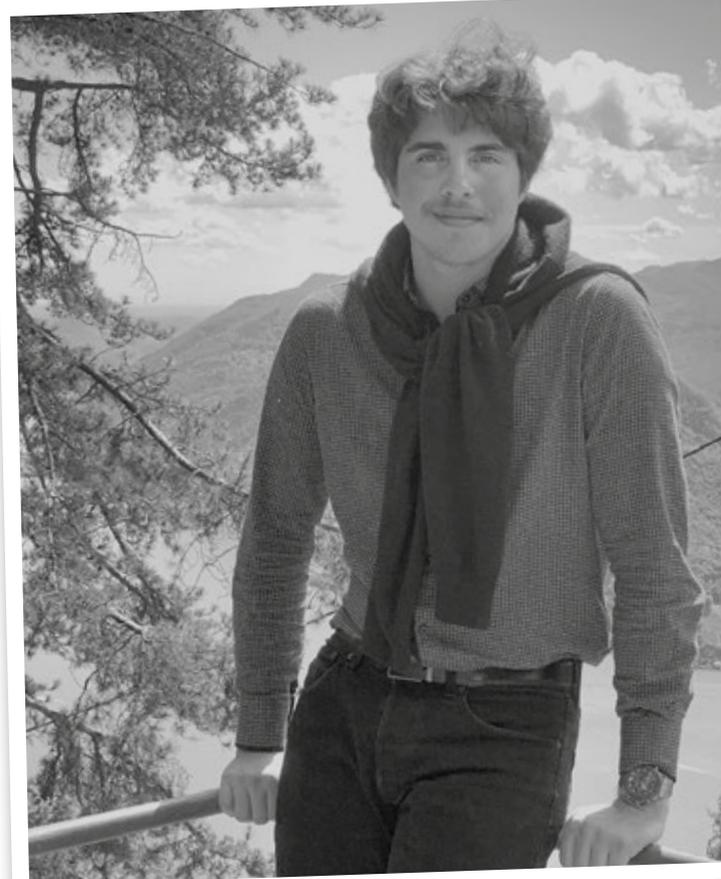
Kaum ein Jahr nachdem ich mein Jura-studium angetreten hatte, begann die Pandemie.

Glücklicherweise begegnete ich einem Kommilitonen in einer Strafrechtsvorlesung, die aufgrund von Corona ausgefallen war. Wir waren die einzigen, die an diesem Tag aufgetaucht waren. Aus dieser Zufallsbegegnung wuchs eine schöne Freundschaft. Der Kommilitone und ich treffen uns seitdem regelmässig zu Spaziergängen entlang des Rheines oder zu einer Partie Tischtennis. Auch im Wohnheim kann ich mich nicht über mangelnde Kontakte beklagen. Eine Mitbewohnerin auf meinem Stockwerk ist meine Freundin geworden. Wir unternehmen kleine Reisen und gehen oft zusammen wandern.

Was mein Studium angeht, finden alle Vorlesungen online statt. Das ist nicht ideal, da ich auf diese Weise weder meine Professoren noch meine Mitstudierenden kennenlernen kann. Auch ist es schwieriger, Studiengruppen zu orga-

nisieren. Der Lockdown hat aber auch Vorteile für mich. Ich bin der Typ, der leichter und schneller aus Büchern lernt. Auch brauche ich als Auslandschweizer etwas mehr Zeit, um auf Deutsch vorge-tragene Lehrinhalte zu verdauen, insbe-sondere weil die meisten Dozenten einen schweizerdeutschen Akzent haben. Seitdem aber meine Professoren ihre Vorle-sungen aufnehmen, kann ich mir die Aufzeichnungen anhören, bis meine No-tizen komplett sind. Wie man auf English so schön sagt: «Every cloud has a silver lining.»

Dennoch kann ich es kaum erwar-ten, dass wir wieder ohne Masken sein dürfen und ich meine Verwandten im Bündnerland besuchen kann. Am meis-ten aber freue ich mich darauf, den Som-mer mit meinen Eltern und meiner jün-geren Schwester zu verbringen. ■



**Peter-Wolff Vassileff** stammt aus Hawaii und ist sowohl Bürger der Schweiz wie der USA. Er studiert Jura und wohnt im Katholischen Studentenhaus seit Herbst 2019.

«Every cloud  
has a  
silver lining.»



# AUS VERSCHIEDENEN GRÜNDEN HATTE ICH GLÜCK

**Frau Andlauer, wie hat Sie Corona getroffen?**

**Katja Andlauer:** Aus verschiedenen Gründen hatte ich Glück. Ich hatte schon Studienerfahrungen an der Uni Fribourg gemacht. Ich wechselte dann zum Masterstudium nach Basel, wo ich in Kunstgeschichte zu Beginn des Herbstsemesters 2020 teils auch noch Präsenzunterricht hatte und so Mitstudierende kennenlernen konnte. Die Studienplanung war phasenweise etwas anstrengend und hatte Ungewissheiten.

**Wie hat Corona Ihr gesellschaftliches Leben verändert?**

Ich konnte meine Eltern besuchen, was leider mit meinen Angehörigen in Deutschland lange nicht möglich war. Wenn ich die Situation meines jüngeren Bruders betrachte, trifft die Pandemie die Teens aber deutlich mehr als mich. Und ganz wichtig war für mich, im Studentenhaus so viele nette Menschen treffen und kennenlernen zu können. Aber die Balance zwischen Studium und

gesellschaftlichen Bezügen war sicher gestört.

**Hat Corona Auswirkungen auf Ihr weiteres Studium?**

Zum Studium der Kunstgeschichte gehören natürlich Auslandsreisen. Diese sind deutlich eingeschränkt bis gar unmöglich. Insofern könnte sich mein Studium etwas verlängern.

**Was möchten Sie uns noch mitgeben?**

(Zurückhaltend aber bestimmt): Vielleicht hat die Pandemie Fragen zur Stellung des Menschen in der Natur gestellt und kratzt auch ein wenig an unserer Vorstellung, dass alles kontrollierbar und machbar ist.

**Frau Andlauer, vielen Dank für das Gespräch. ■**

Das Gespräch führte Josef Jeker.



«...die  
Pandemie hat  
Fragen zur  
Stellung des  
Menschen  
in der Natur  
gestellt...»

**Katja Andlauer** ist

Doppelbürgerin der Schweiz und von Deutschland. Sie studiert Englisch und Kunstgeschichte und wohnt im Katholischen Studentenhaus seit Herbst 2020.

Sie hat das Street-Art Sujet in Périgord, Frankreich entdeckt und fotografisch festgehalten.

# KONTINUITÄT WAR UND IST

Die Geschichte der katholischen Studentenseelsorge Basel geht bis in die Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts zurück. Bis 1930 bemühten sich einzelne Kleriker nebenbei um die Studierenden der Universität. Auf Wunsch der Studentenverbindung Rauracia und der akademischen Vereinigung Renaissance bat der damalige Bischof von Basel den Jesuitenorden um einen Seelsorger. Seither sind die Jesuiten in der Humanistenstadt mit dieser Aufgabe betraut. Vor genau zehn Jahren hat der jetzige Bischof, Dr. Felix Gmür, den Auftrag noch einmal bestätigt.

Persönlichkeiten wie die Patres Rudolf von Moos, Hans Urs von Balthasar, Paul Reinert und Felix Trösch haben die Basler Studentenseelsorge aufgebaut und während Jahrzehnten geprägt. Ihre Nachfolger durften in deren Fussstapfen treten: Die Patres Hans Schaller, Hansruedi Kleiber, Bruno Brantschen und Rolf Asal (mitarbeitender Laientheologe) haben die Kontinuität gewahrt, wenn auch unter veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen

Voraussetzungen. Während der letzten Jahre hat der Orden aufgrund personeller Engpässe Patres nur für kürzere Zeit nach Basel senden können. Der jetzige hauptamtliche Seelsorger P. Andreas Schalbetter war von 2010 bis 2015 bereits in der Uni-Seelsorge in Basel teilzeitlich tätig.

Die Jesuiten waren von Anfang an auf das Wohlwollen und die tatkräftige Unterstützung von katholischen Akademikerinnen und Akademikern angewiesen. So wurde schon 1930 der Augustinus-Verein zur Förderung der Basler Studentenseelsorge ins Leben gerufen. Die ersten Lokaltäten wurden am Blumenrain gemietet. 1937 erwarb der Augustinus-Verein eine Liegenschaft am Petersgraben. Ende der Sechzigerjahre konnte das jetzige Studentenhaus mit dem Wohnheim bezogen werden.

Die Kirchgemeinden von Basel-Stadt und Basel-Landschaft ermöglichen bis heute wesentlich die Seelsorge an der Universität. Zudem erfolgte 1958 die Gründung der Vereinigung der Freunde des Ka-



«Kontaktfreudigkeit, Offenheit, Toleranz und ein langer Atem».

tholischen Studentenhauses. Sie unterstützt seitdem die Uni-Seelsorge und das Studentenhaus mit finanziellen Beiträgen.

Die Kontinuität der Arbeit war und ist zwar garantiert. Das Umfeld aber und die Bedingungen haben sich stark gewandelt. Die immer weiter voranschreitende Säkularisierung und Individualisierung sowie die multikulturelle Gesellschaft gehen auch am religiös-kirchlichen Leben nicht spurlos vorüber. Die Aufgabe der Studentenseelsorger ist anspruchsvoller und schwieriger geworden.

Die Herausforderung besteht vor allem darin, Studierende ansprechen und motivieren zu können, sich in der Hochschulgemeinde zu engagieren. Dafür braucht es vonseiten der Seelsorger Kontaktfreudigkeit, Offenheit, Toleranz und einen langen Atem. Das gegenwärtige Image der Kirche ist für viele ein Hemmschuh. Einige aber lassen sich auf das Angebot ein und sind dankbar für Gespräche, Begleitung und gesellige, soziale oder religiöse Aktivitäten. ■

# HORIZONTE ÖFFNEN



Mit der Aufnahme des Studiums beginnt für die Studentinnen und Studenten, zumal für die jüngeren, ein neuer Lebensabschnitt. Früher war er meist, heute ist er wegen der grossen Mobilität manchmal mit einem Wohnortwechsel verbunden. Mit der Veränderung kommen die meisten gut zurecht. Diejenigen aber, die im Glauben und in der Kirche verwurzelt

sind, zum Beispiel in den Jugendverbänden ihrer Heimatpfarrei, finden an ihrem neuen Studien- und Lebensort selten kirchlichen Anschluss. Da ist die katholische Universitätsseelsorge eine gute und wichtige Anlaufstelle. Sie ist von ihrem Selbstverständnis her offen für Neuankömmlinge. Diese wiederum treffen hier im Idealfall auf ihresgleichen und haben

Foto: vom Bistum Basel zur Verfügung gestellt

«Haltungen, die sich entwickeln,  
brauchen Zeit».

die Möglichkeit, neue soziale Kontakte zu knüpfen und zusätzlich eine kirchliche Beheimatung zu finden, die auf ihre aktuelle Lebenssituation zugeschnitten ist. Für diese Menschen ist die Universitätsseelsorge, im Inneren der Glaubensgemeinschaft, ein wichtiger Dienst zugunsten einer klar umrissenen Gruppe von Mitchristinnen und -christen und deshalb unverzichtbar, weil ich nicht sehe, wer diesen Dienst sonst angemessen leisten könnte.

Damit einher geht das, was man traditionell Glaubensbildung nennt. Auch sie ist unverzichtbar. In der universitären Lebenswelt steht die intellektuelle Auseinandersetzung mit den Themen der Zeit auf der Agenda. Universitäten und ihr wissenschaftlicher Betrieb gehen stets voran und lassen sich nicht bremsen. Die Spannung, die sich mitunter zum eigenen Glauben und zu den Glaubensauffassungen der Kirche entwickelt, muss gehalten, erkannt und eingeordnet werden. Das ist ein weites Feld, das bis in die per-

sönliche Lebensgestaltung hineinreichen kann, und deshalb ist es gut, dass die Universitätsseelsorge Bildung auch spirituell, als Entwurf christlicher Lebensführung, versteht. Das schliesst die Begleitung einzelner aber auch ganzer Gruppen ein. Dabei wird sich die Seelsorge bewusst sein, dass sich die Früchte, deren Samen hier gesät werden, vielleicht erst viel später zeigen werden. Haltungen, die sich entwickeln, brauchen Zeit.

Eine dritte Aufgabe der Universitätsseelsorge ist ihr Einbezug in das Leben der Universität. Das ist eine ökumenische Aufgabe, welche gemeinsam mit der evangelisch-reformierten Kirche wahrgenommen wird. Denn die Universität, die wie jedes mehr oder weniger geschlossene System nicht davor gefeit ist, sich um sich selbst zu drehen, bedarf der *correctio externa*, um sich die Sinnfrage, der alle ihre Angehörigen unterworfen sind, in einem grösseren Horizont zu stellen.

Horizonte öffnen: Das ist Universitätsseelsorge. ■

## NEUE DREIERKOMMUNITÄT AN DER HERBERGSGASSE 7

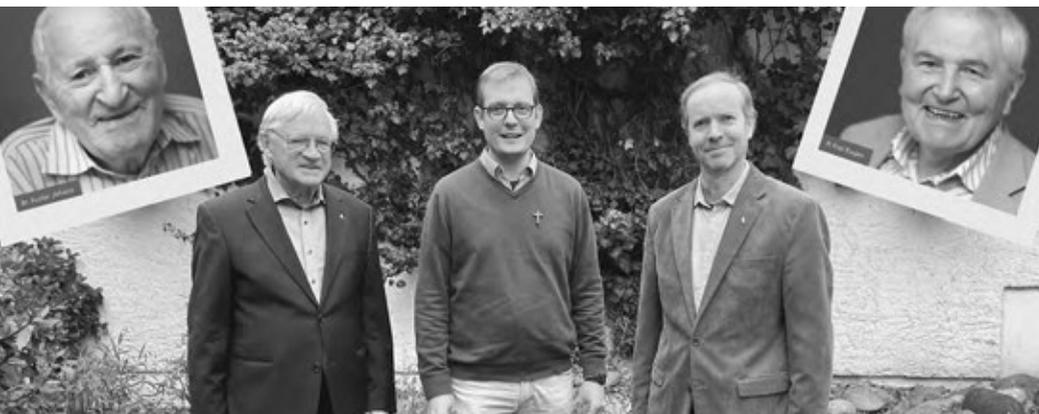
Martin Föhn SJ, Dr. Hans Schaller SJ und P. Andreas Schalbetter SJ wohnen seit Sommer 2020 in der Herbergsgasse 7. Die Kommunität im Borromäum musste leider aufgelöst werden.

Zusammen mit den mittlerweile zwei Mitbrüdern im Pflegeheim Hasenbrunnen bilden die drei Patres aus drei Generationen die neue Jesuiten-Kommunität in Basel. Martin Föhn SJ ist der Superior der Jesuiten-Kommunität und für die RKK Basel-Stadt Fachbereichsleiter Bildung und Spiritualität. Er wird die

kug im einen oder anderen Projekt unterstützen.

P. Andreas Schalbetter ist seit Sommer 2020 wieder in Basel; er ist der neue kath. Uni-Seelsorger und leitet die kath. Uni-Gemeinde. P. Hans Schaller gibt an unterschiedlichen Orten Exerzitionen, bietet geistliche Begleitung an und hält Vorträge über den christlichen Glauben.

Als neu zusammengesetzte Kommunität freuen wir uns auf unsere Aufgaben und Sendungen und hoffen, das christliche Basel mit unserer Präsenz zu stärken. ■



## UNSER HAUS IM ERSTEN CORONA-JAHR

Natürlich hat die Corona-Pandemie auch das Zusammenleben im Studentenhaus nachhaltig geprägt. Nachdem im ersten Lockdown während des Frühjahrssemesters 2020 klar wurde, wer abreisen und wer bleiben würde, hatten wir ein sehr ruhiges Semester. Die Stimmung war geprägt von Vorsicht, Ungewissheit im Umgang mit der neuen Situation und einem Rückzug ins Haus. Es gab wohl auch deswegen viele wertvolle Gespräche mit BewohnerInnen, die auch meinen völlig neuen Alltag bereicherten.

Die Sommermonate liessen einige Lockerungen zu, das Aufatmen tat allen gut. Im Juli zog die Jesuitenkommunität vom Borromäum in unser Haus. Andreas Schalbetter als Leiter des Hauses sowie Martin Föhn und Hans Schaller sind in der Wohnung im 3. Stock eingezogen und bereichern und beleben das Haus.

Im September zogen rund 25 neue Leute aus verschiedensten Regionen Europas ein. Wichtig war bei den Einzügen, trotz Einhaltung der Hygienemassnahmen die

Leute sehr herzlich willkommen zu heissen.

Im Oktober mussten wir eine Maskenpflicht im Haus und auch auf den Stockwerken einführen. Auf einem Stockwerk wohnen bis zu 18 Leute. Dies hat zu unterschiedlichen Reaktionen und auch zu Widerstand geführt. Daraus ist aber ein fruchtbarer Prozess des gemeinsamen Auslotens entstanden. Wir fanden ein Gleichgewicht zwischen Schutzmassnahmen (auch für uns Angestellte) und Möglichkeiten, das Zusammenleben auf den Stockwerken so zu gestalten, dass sich die BewohnerInnen zu Hause fühlen konnten.

Interessant ist die Rückmeldung aus den meisten Stockwerken, dass die Corona-

«Die  
Gemeinschaft war  
viel stärker...»



krise die StockwerkbewohnerInnen enger zusammengebracht hat. Die Gemeinschaft war viel stärker, sicher auch weil es sonst kaum Möglichkeiten gab, ausserhalb des Hauses Leute zu treffen.

Im Haus hatten wir neben einzelnen Leuten in Quarantäne nur ein knappes halbes Dutzend Coronafälle. Den ersten Krankheitsfall hatten wir erst Ende Dezember, was zeigt, dass die BewohnerInnen die Situation ernst genommen haben.

Zum Glück konnten wir Anlässe wie Wanderungen, den Mittagstisch oder Treffen für die neuen BewohnerInnen in reduzierter Form und mit Schutzkonzept durchführen. Gleichwohl schaue ich manchmal wehmütig die Fotos von früheren Grill- und Adventsfeiern an und freue mich, wenn solche Anlässe wieder möglich sein werden.

Wir versuchten anzubieten, was möglich und verantwortbar war, denn das Be-

dürfnis der BewohnerInnen, sich real zu sehen, war gross, fand doch das Studium nur noch in Form von Fernunterricht statt.

Im Wohnheimteam hatte unser Hauswart Markus Dreier sein 15-Jahr-Jubiläum. Wir schätzen sein zuverlässiges, pflichtbewusstes Mitwirken und seine ausgeglichene Art. Leider mussten wir uns im letzten Sommer von Jela Sionjic verabschieden, weil sie aus gesundheitlichen Gründen seit längerer Zeit ihren Dienst nicht mehr versehen konnte. Auch ihr gilt unser herzlichster Dank für ihren neunjährigen Einsatz in unserem Haus. Neu begrüssen durften wir ab Juli Nicole Droeser, die sich mit ihrer fröhlichen Art sehr schnell in die Arbeit und das Team eingefügt hat.

Mein grosser Dank gilt allen, die das Haus mitprägen und mittragen: allen Mitarbeitenden, den Jesuiten und dem Augustinus- sowie dem Freundeverein. ■



# FACTS & FIGURES

UNABHÄNGIG VON NATIONALITÄT, RELIGION UND GESCHLECHT BIETET UNSER HAUS STUDIERENDEN EIN ZUHAUSE. AM 1. MAI 2021 WOHNTE IM KATHOLISCHEN STUDENTENWOHNHEIM 44 FRAUEN UND 27 MÄNNER.

## 44 FRAUEN 27 MÄNNER

CHRISTEN	51
KATHOLISCH	40
EVANGELISCH-REFORMIERT	7
ORTHODOX	4
ISLAM	4
HINDUISMUS	1
KEINE RELIGION ODER KEINE ANGABE	15

NATIONAL	INTERNATIONAL
Aargau 4	Albanien 1
Bern 1	Burkina Faso 1
Baselland 1	China 1
Basel-Stadt 1	Deutschland 6
Graubünden 2	Finnland 1
Luzern 2	Frankreich 1
Neuenburg 2	Italien 3
Nidwalden 1	Kasachstan 1
St. Gallen 5	Kolumbien 1
Schaffhausen 1	Marokko 1
Solothurn 1	Österreich 2
Schwyz 1	Peru 1
Thurgau 1	Polen 2
Tessin 6	Portugal 3
Uri 1	Schweden 1
Waadt 1	Slowenien 1
Wallis 3	Spanien 1
Zug 1	Südkorea 1
Zürich 4	Türkei 1
	USA 1
	Weissrussland 1



FAKULTÄT/FACHRICHTUNG	
Phil Hist	13
Phil Nat	15
Psychologie	6
Medizin	9
Zahnmedizin	1
Pharmazie	9
Jus	2
Wirtschaft	5
Musikakademie	8
Architektur	2
Fachhochschule div.	1

## IMPRESSUM

### REDAKTION

Dr. med. Josef Jeker, Basel  
jjeker@bluewin.ch

### COPYRIGHT

Alle Rechte vorbehalten,  
insbesondere das Recht auf  
Vervielfältigung und Verbreitung.

### GESTALTUNG

Senn. Art Direction.  
Werbung. Grafik. Konzept.  
www.senn-ad.ch

### DRUCK

Stuedler Press AG  
www.stuedlerpress.ch

### ERSCHIENEN

Juli 2021

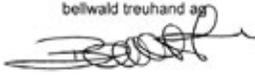
[WWW.KUG.UNIBAS.CH](http://WWW.KUG.UNIBAS.CH)



[WWW.STUDENTENHAUS.CH](http://WWW.STUDENTENHAUS.CH)



## BERICHT DER REVISIONSSTELLE

<p>Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der <b>Vereinigung der Freunde des katholischen Studentenhauses in Basel</b> Herbergsgasse 7 4051 Basel</p>	
<p>Reinach, 17. Mai 2021</p>	
<p>Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der Vereinigung der Freunde des katholischen Studentenhauses, Basel für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.</p>	
<p>Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.</p>	
<p>Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten</p>	
<p>Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.</p>	
 <p>Bellwald Anton-Andreas Revisor</p>	<p>bellwald treuhand ag pfeffingerstrasse 19 ch-4152 reinach t +41 61 711 72 32 f +41 61 711 72 33 info@bellwaldtreuhand.ch che-108.368.680 mwst</p>

## BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG

	2020	2019
<b>BILANZ</b>		
<b>AKTIVEN</b>	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
Kasse	326.50	326,5
Post	137'344.04	123'306.04
Bank	52'790.43	52'785.98
<b>Total Aktiven</b>	<b>190'460.97</b>	<b>176'418.52</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Transitorische Passiven	538.50	10'438.50
Eigenkapital per 1.1.	165'980.02	158'365.62
Betriebsergebnis	23'942.45	7'614.40
Eigenkapital per 31.12.	189'922.47	165'980.02
<b>Total Passiven</b>	<b>190'460.97</b>	<b>176'418.52</b>
<b>ERFOLGSRECHNUNG</b>		
<b>ERTRAG</b>	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
Mitgliederbeiträge	23'720.00	24'260.00
Beiträge Institutionen	5'598.50	3'568.10
Spenden Renovation	10'752.70	2'410.00
Übrige Erträge	200.-	367.25
Zinserträge PC & BKB	5.30	5.30
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>40'276.50</b>	<b>30'610.65</b>
<b>AUFWAND</b>		
Druck & Versand Jahresbericht	9'361.35	11'203.05
Beiträge	6'249.70	11'186.20
Verwaltungsaufwand	723.00	607.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>16'334.05</b>	<b>22'996.25</b>
<b>Jahresgewinn</b>	<b>23'942.45</b>	<b>7'614.40</b>

VEREIN DER FREUNDE DES KATHOLISCHEN STUDENTENHAUSES  
**POSTCHECK-KONTO 40-29046-0, IBAN CH74 0900 0000 4002 9046 0**  
IHRE SPENDE IST IN ALLEN KANTONEN STEUERBEFREIT.

---

KATHOLISCHES STUDENTENHAUS

**SEKRETARIAT**

Herbergsgasse 7

CH-4051 Basel

Telefon +41 61 264 63 63

[freunde-studentenhaus@unibas.ch](mailto:freunde-studentenhaus@unibas.ch)